

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

fälle, welche die Russen am 22. Juli von der Festung Nowo-Georgijewsk versuchten, mißlingen, dagegen wurde von Seite der Deutschen am 24. Juli westlich von Blonie ein Erfolg erzielt, indem mehrere Stellungen genommen wurden. Die besetzten Orte südlich von Warschau fielen in die Hände der stürmenden deutschen Heere, so daß diese nur noch 15 Kilometer vom äußeren Fortsgürtel entfernt standen.

Je näher die Deutschen gegen die Festung selbst drangen, desto größer wurde der russische Widerstand. Das sumpfige Gelände am westlichen Weichselufer bot mit zahlreichen Ortschaften und Gehöften, welche sich leicht besetzen ließen, den Russen eine starke Position. Sie wagten sogar verschiedene Gegenstöße, die aber sämtlich von den Deutschen abgewiesen wurden. Am 27. Juli gelangte der Ort Piornow östlich von Blonie in deutschen Besitz.

Angriffe, welche die Russen in der Nacht vom 27. zum 28. Juli gegen den deutschen rechten Flügel der Armee Prinz Leopold von Bayern bei Gora Kalwarya an der Weichsel unternahmen, mißlingen, obwohl sie mit äußerster Heftigkeit durchgeführt waren. Vielmehr errangen die Deutschen bei ihrem am 28. gelieferten Gefechte die Oberhand und warfen den Feind entschieden zurück.

Nach diesen Kämpfen trat im deutschen Vormarsch zunächst, von kleineren Gefechten abgesehen, die sich auf der ganzen Front abspielten, eine Pause ein. Die Operationen der benachbarten Heere am unteren Narew und gegen Zwangorod mußten in ihrer Entwicklung abgewartet werden, da sie für die Umklammerung der russischen Armee bei Warschau von entscheidender Bedeutung waren. In diesen Tagen eines kurzen Stillstandes im deutschen Vormarsche war die deutsche Luftflotte besonders tätig. Westlich von Warschau zusammengezogene Luftschiffe warfen mit Erfolg Bomben auf die Rückzugsstraßen der Russen, vor allem auf die Bahnlinien, welche den Abtransport des feindlichen Heeres von der polnischen Hauptstadt nach Osten vermitteln sollten. Bei diesen Fahrten wurde festgestellt, daß die russische Heeresleitung einen ernsthaften Widerstand in Warschau aufgegeben hatte.

Um diesen entscheidenden Entschluß des feindlichen Oberkommandos zu verstehen, muß man die realistische Darstellung eines damals neutralen Kriegskorrespondenten lesen. Sie gibt die Erklärung für den unerschütterlichen Siegeswillen im verbündeten Heere, welcher durch russische Massensopfer nicht aufzuhalten war:

„Den größten Eindruck auf uns alle machte die zuverlässige Stimmung der deutschen Truppen, die über jeden nur irgend benutzbaren Weg, jede Fährte, die ostwärts führte, vorwärts drängten: alle erschienen wie durchdränkt von dem Gefühl, daß nichts ihnen Halt gebieten könne. Unter all den Tausenden Soldaten, an denen wir auf ihrem Vormarsch durch das offene Gelände vorüberkamen, gewahrten wir nie einen, der nachhinkte; während dieses ganzen Vormarsches sah ich niemals einen Nachzügler. Sogar die

Kavallerie und Feldartilleriepferde sowie die Proviantkolonnen schienen von dem allgemeinen Geiste besetzt zu sein.

Nicht minder großen Eindruck auf mich machte der Geist der Zufriedenheit unter den polnischen Bauern in diesem weiten Gebiete zwischen Pilica und Weichsel, durch das der Heereszug ging. Gar viele betrübliche Schilderungen hatte ich vernommen von der Verwüstung der Ernten in dieser Gegend durch die zurückweichenden Russen — und was schaute ich statt solchen Bildes der Zerstörung? In vielen Orten brachten die Bauern mit Hilfe deutscher Krieger wunderbar reiche Ernte in die Scheunen ein. Nur an einigen wenigen Stellen — dicht bei den erst kürzlich geräumten russischen Hauptstellungen, am äußersten Rande der Heerstraße — lagen die Ernten niedergestampft oder sonstwie vernichtet am Boden.

Eine ebenso angenehme Enttäuschung bot uns der vortreffliche Zustand der Chaussees und Straßen, besonders der nach Warschau führenden. Dank der Ausbesserung durch deutsche Ingenieure zeigten sie sämtlich ein erstklassiges Aussehen. So läuft jetzt eine prächtig makadamisierte Chaussee die ganze Wegstrecke von Kalisch an der deutschen Grenze bis Blonie gerade herüber von Warschau; sie ist besser als irgendeine Straße, die ich kenne, sowohl in Mexiko wie in ganz Mittelamerika. Für diesen Bezirk, unmittelbar westlich Warschau haben — so erzählte man mir — die deutschen Militärbehörden im Laufe der letzten Monate, behufs Wege- und Eisenbahnausbesserungsarbeiten nicht weniger denn 30 000 000 Mark aufgewendet. Sogar während dieses letzten Vorrückens auf Warschau bemerkten wir Ingenieurtruppen, polnische Bauern und russische Kriegsgefangene zu Tausenden, die mit Hunderten von Dampfwalzen und Sprengwagen eifrig an der Wiederherstellung der Straßen arbeiteten.



Prinz Leopold von Bayern.

Diese charakteristische deutsche Gründlichkeit in der Vorbereitungsarbeit — meines Erachtens — ebensowohl bei zum Falle Warschaws, wie die tiefdurchdachte Feldherrnkunst des Kriegsplanes sowie der glänzende Geist der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere, die an dem konzentrischen Vorrücken sich beteiligten. Als meine Reisegenossen und ich in Blonie Warschau den Rücken kehrten, hatten wir alle genug geschaut, um zu begreifen, daß der Fall Warschaws nur noch wenige Tage oder Stunden auf sich warten lassen konnte.“

In den ersten Augusttagen verstärkte sich der Druck der deutschen Armee gegen die noch von den Russen gehaltene Front Leszno, Blonie, Madarszyn, Piaseczno derart, daß sich letztere am 3. in die äußeren Fortslinien von Warschau zurückziehen mußten. Nochmals versuchte der Feind mit Anspannung aller Kräfte, den Ansturm der Deutschen von den Befestigungswerken abzuwehren, jedoch vergebens. Von deutscher Seite wurde eine Beschießung mit der Artillerie des ganzen Feldheeres eingeleitet, wie sie kaum wirkungsvoller gedacht werden konnte: zwei Tage lang währte diese eiserne Sprache der deutschen Geschütze bis in die Nacht